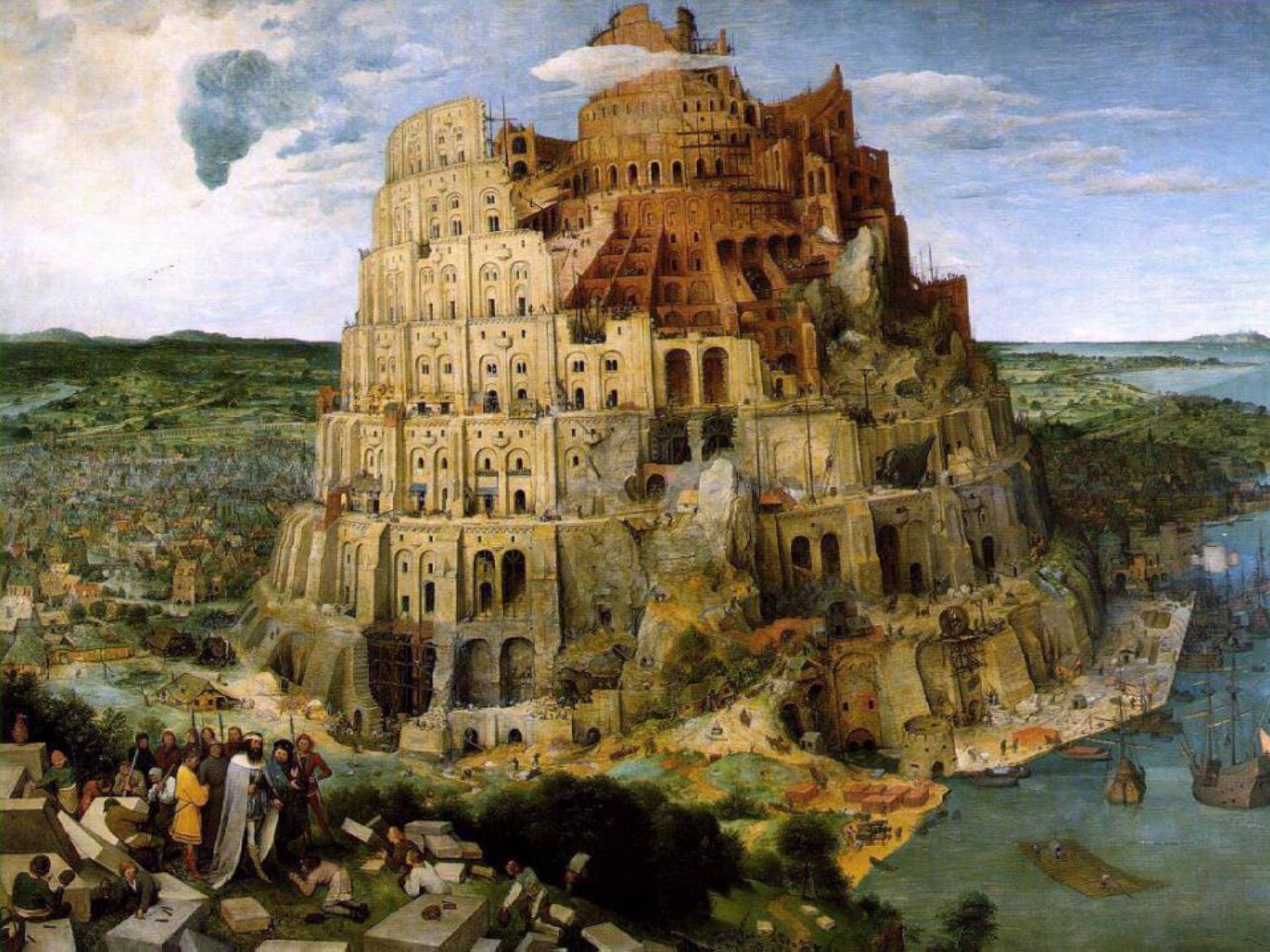




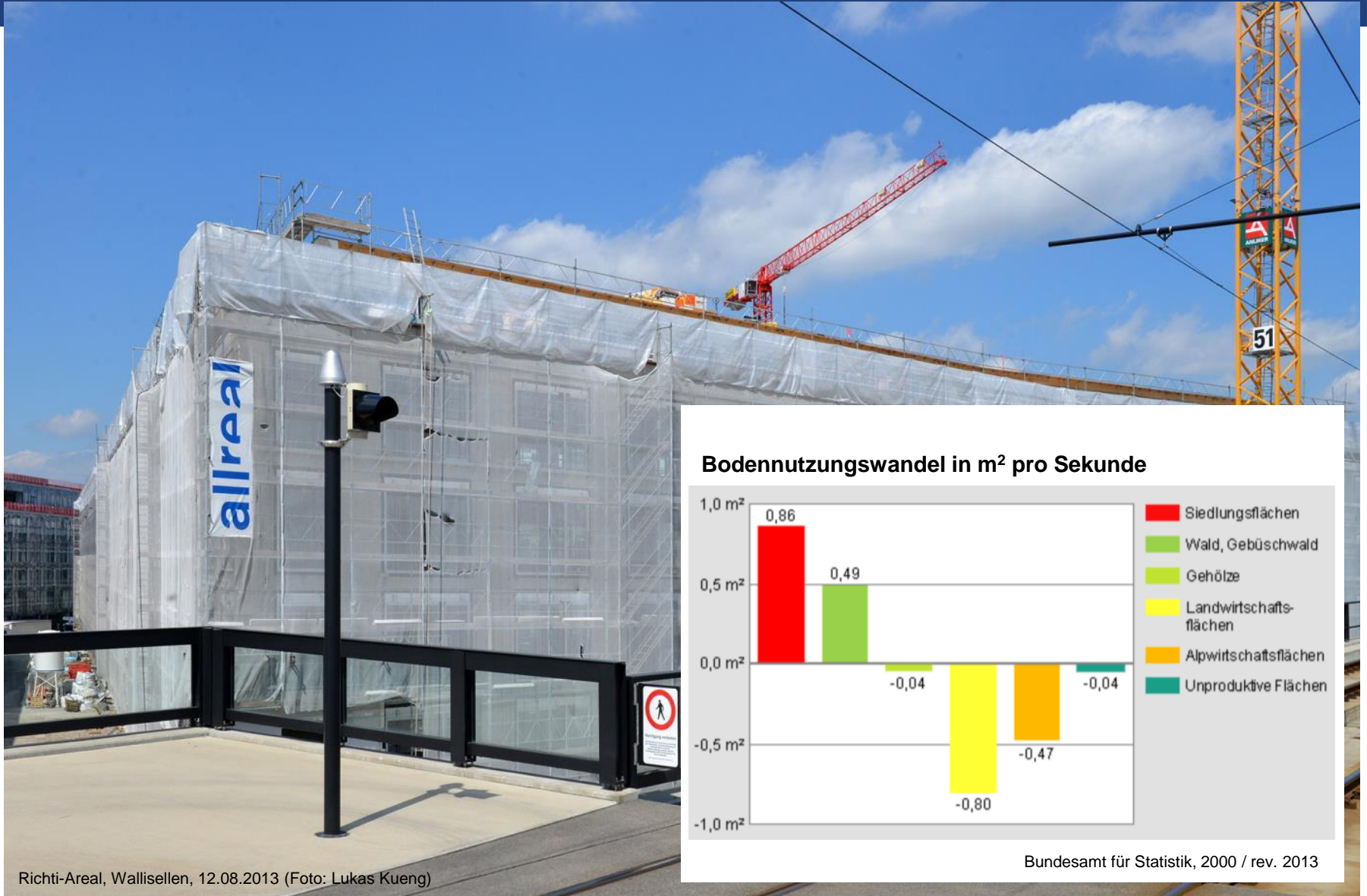
# Synthese des Nachmittags

Marc Angéllil | Professur für Architektur und Entwurf



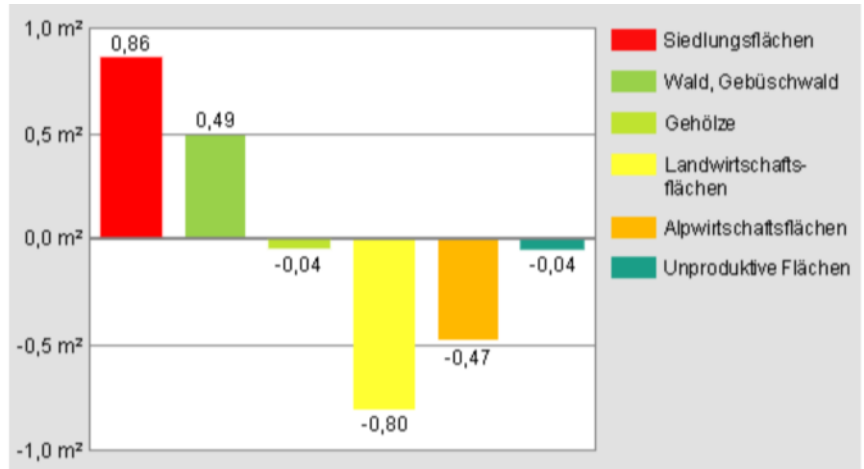


Berner Zeitung, „Schwindelerregende Hauptstadt der Verdichtung“, 21.07.2012 (Foto: Simon Zangger)

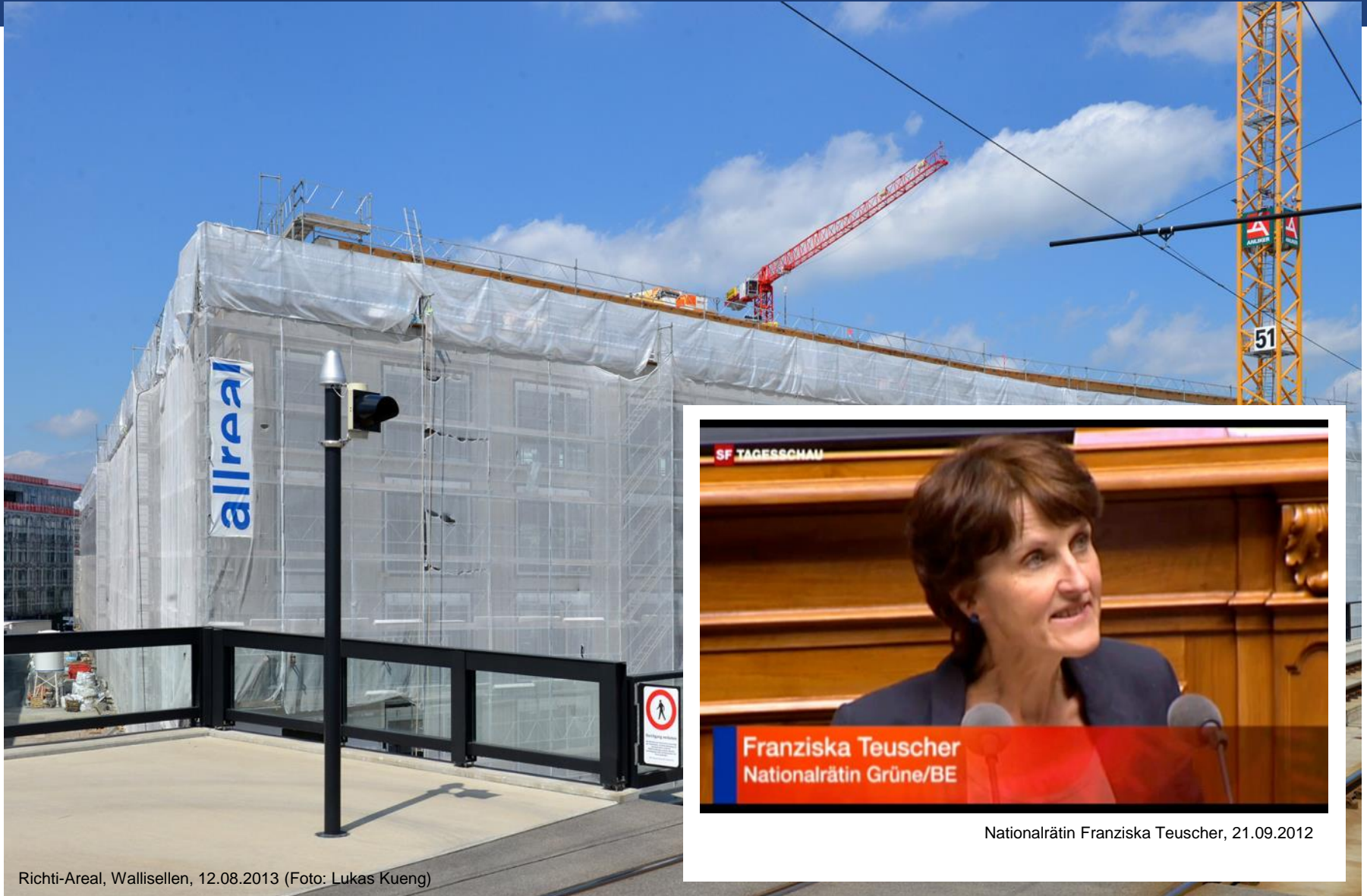


Richti-Areal, Wallisellen, 12.08.2013 (Foto: Lukas Kueng)

### Bodennutzungswandel in m<sup>2</sup> pro Sekunde



Bundesamt für Statistik, 2000 / rev. 2013



Richti-Areal, Wallisellen, 12.08.2013 (Foto: Lukas Kueng)

Nationalrätin Franziska Teuscher, 21.09.2012

## Horror-Mieten auf engstem Raum



Referendumskomitee „Nein zur missratenen Revision des Raumplanungsgesetzes“, 2012

## Raumplanungsgesetz Ja



„Ja zum Raumplanungsgesetz“, Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein, 2012



Abstimmungs-Arena: Raumplanungsgesetz, „Wie soll die Zersiedlung gestoppt werden?“, Schweizer Fernsehen, 08.02.2013



Talkessel Schwyz 1970



Talkessel Schwyz 2010





Zonenplan Gemeinde Schwyz



Talkessel Schwyz 2010





COOP



McDonald's



see





Einfamilienhausquartier, Schwyzerbrugg, 2011 (Foto: Raffael Waldner)

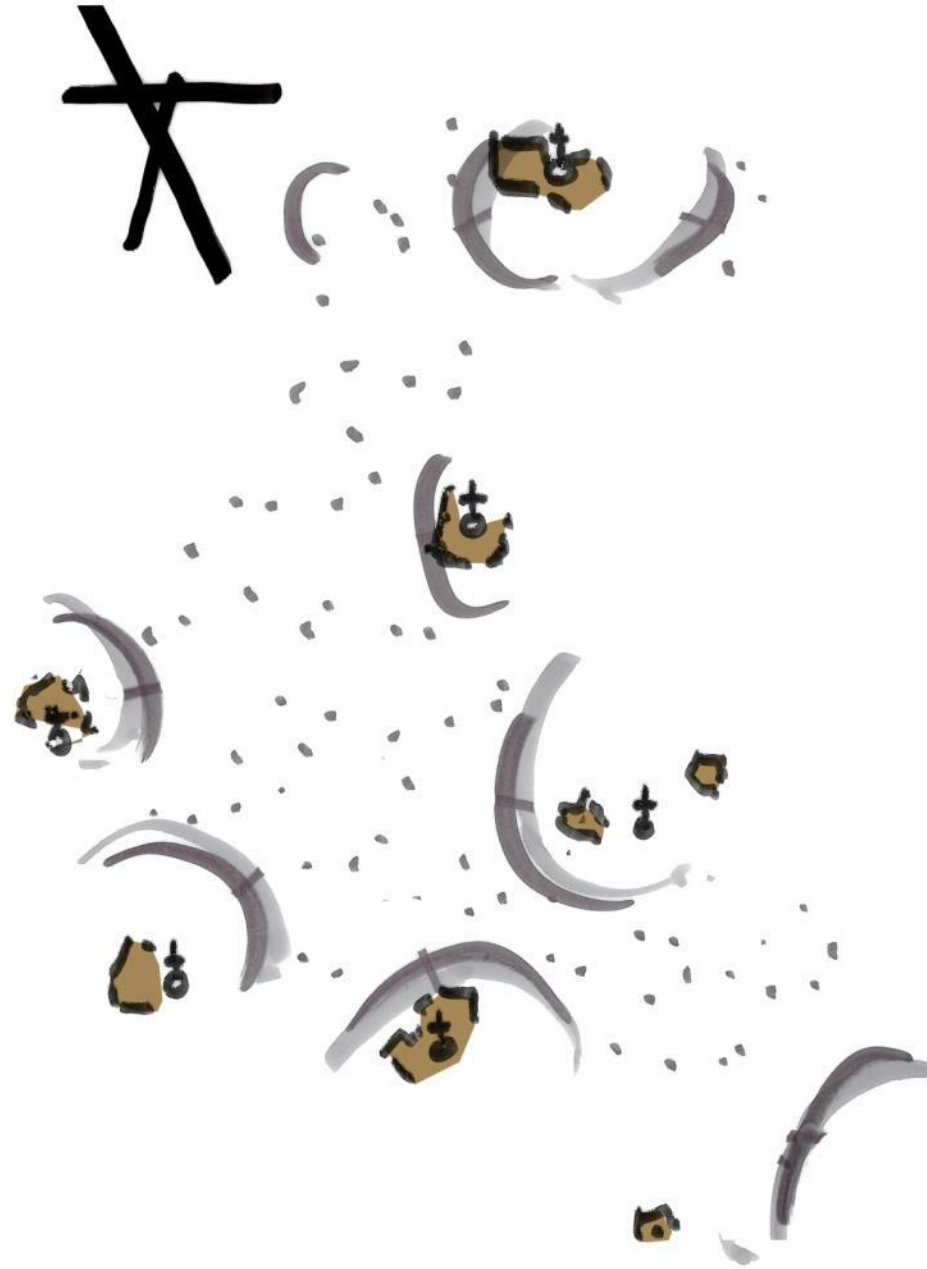




Pfäffikon SZ, 2012 (NFP 65)



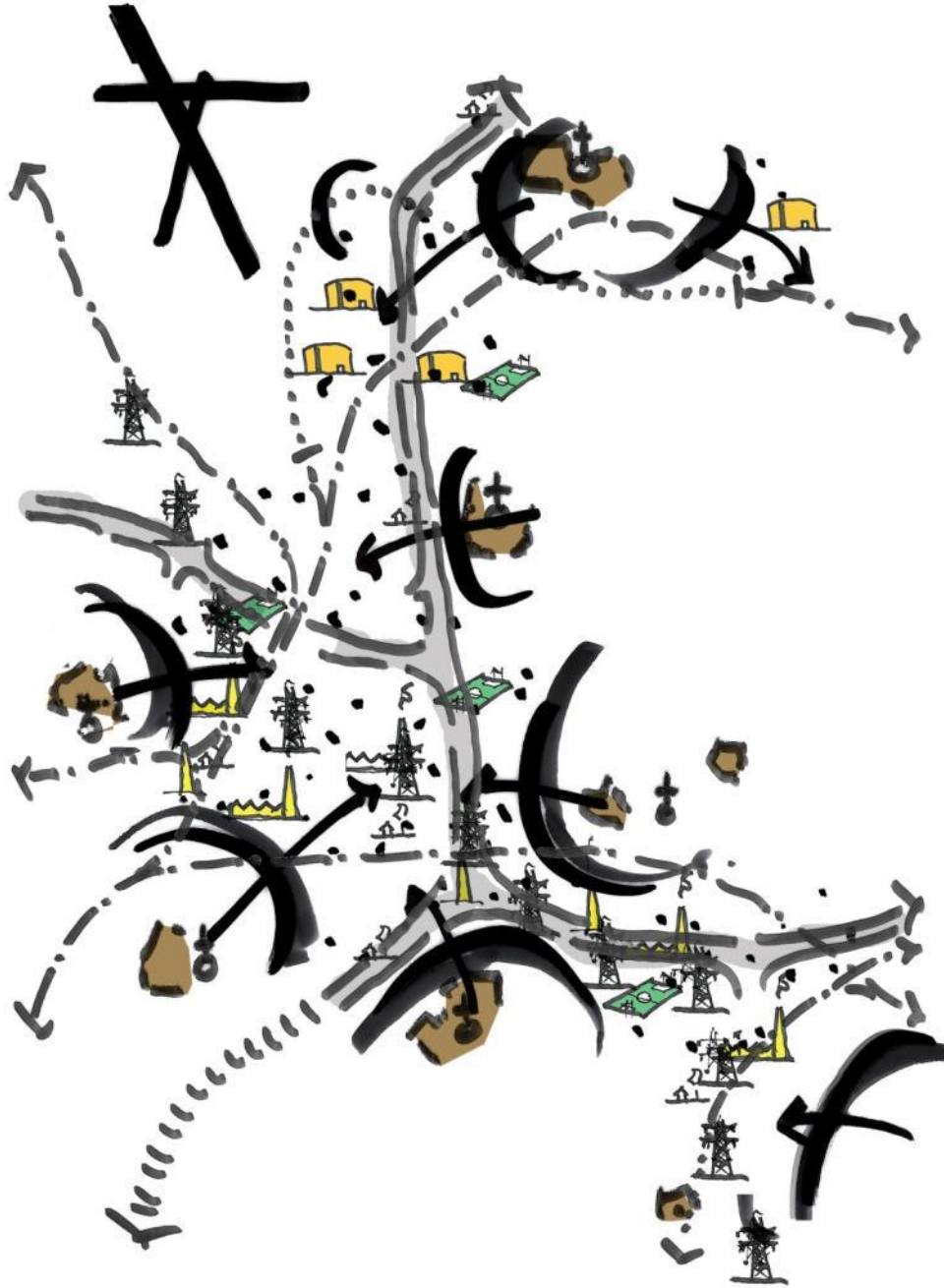
Terrassenhäuser, Wollerau / Bäch, 2012 (NFP 65)

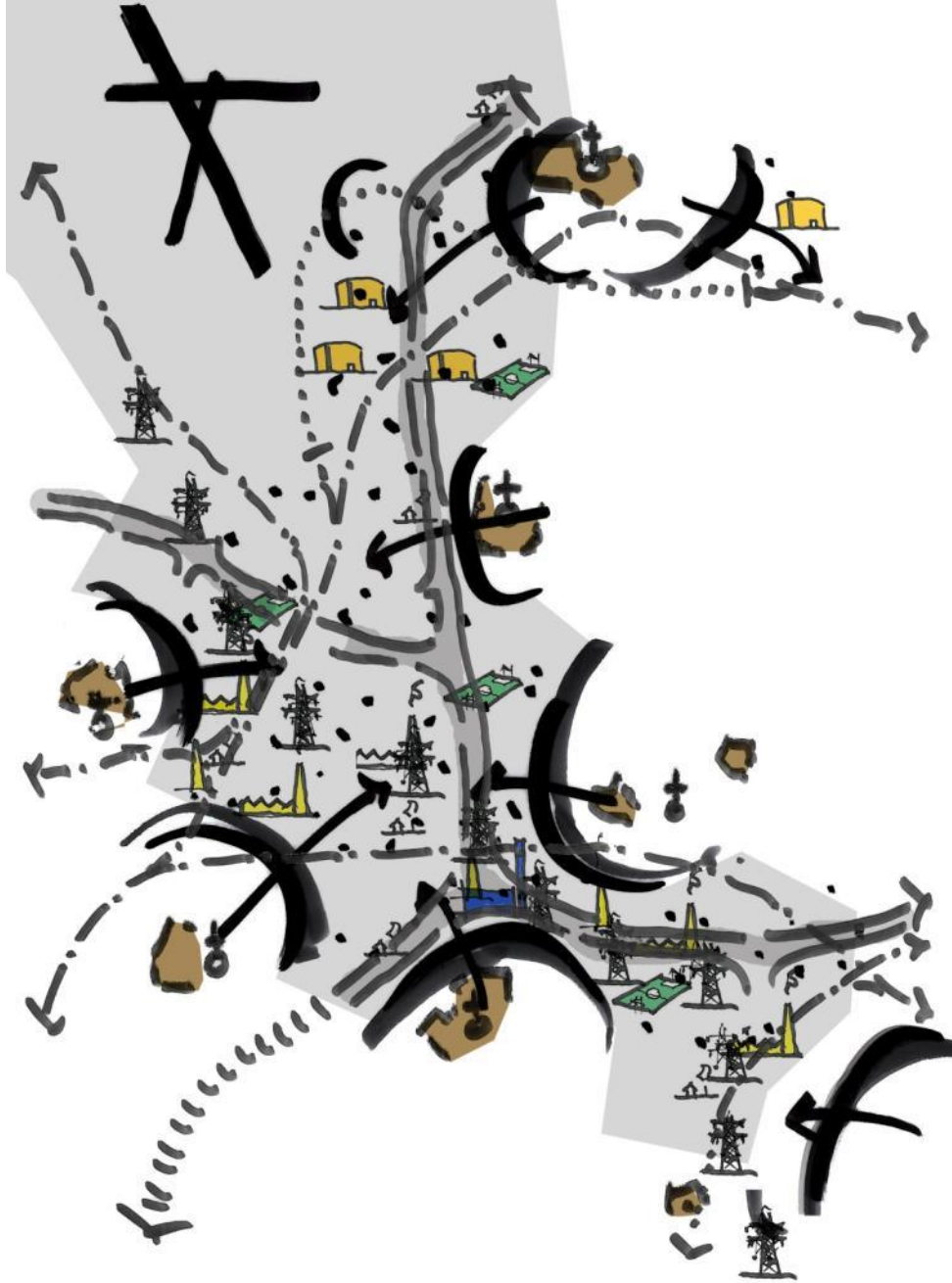


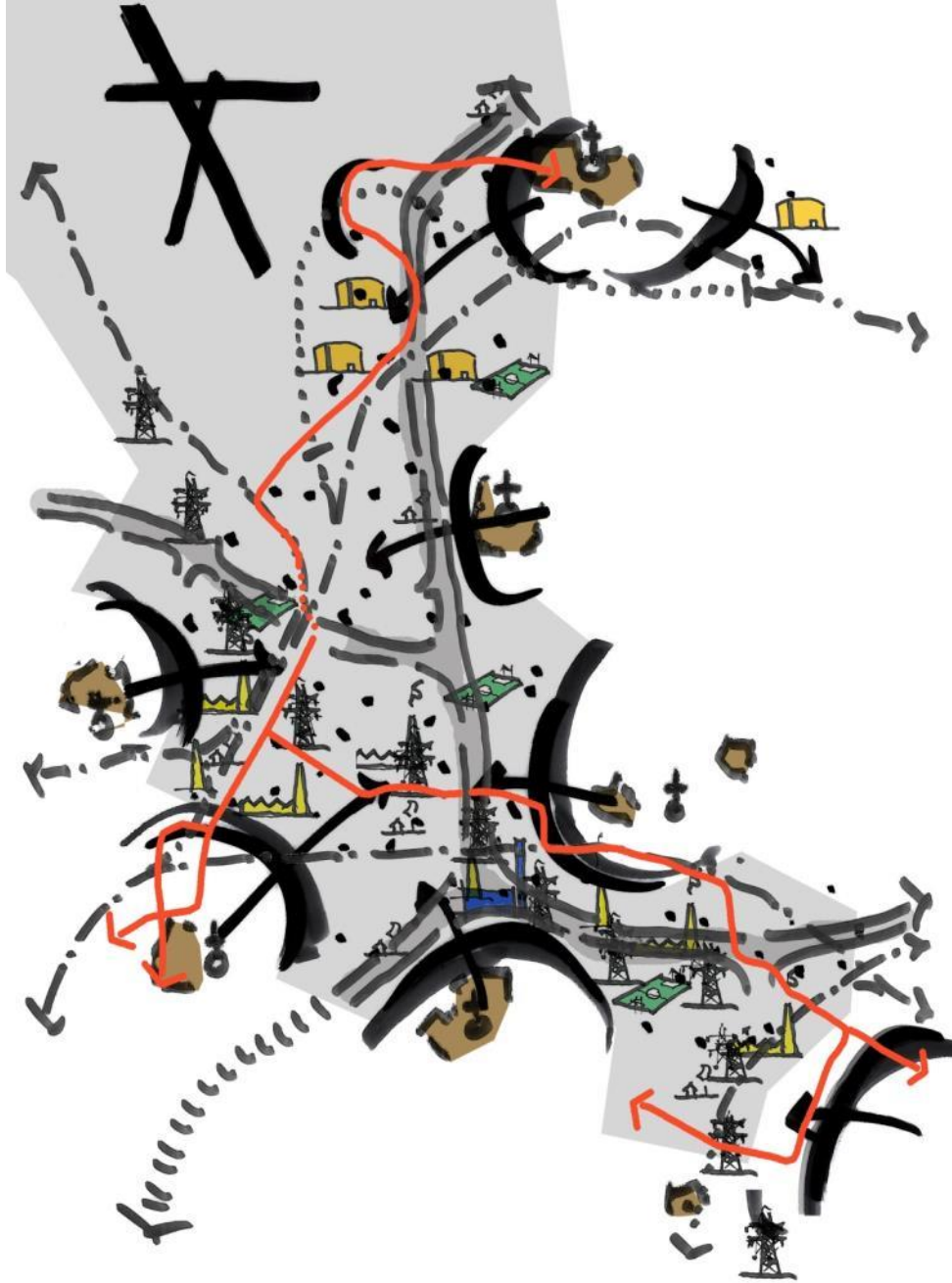


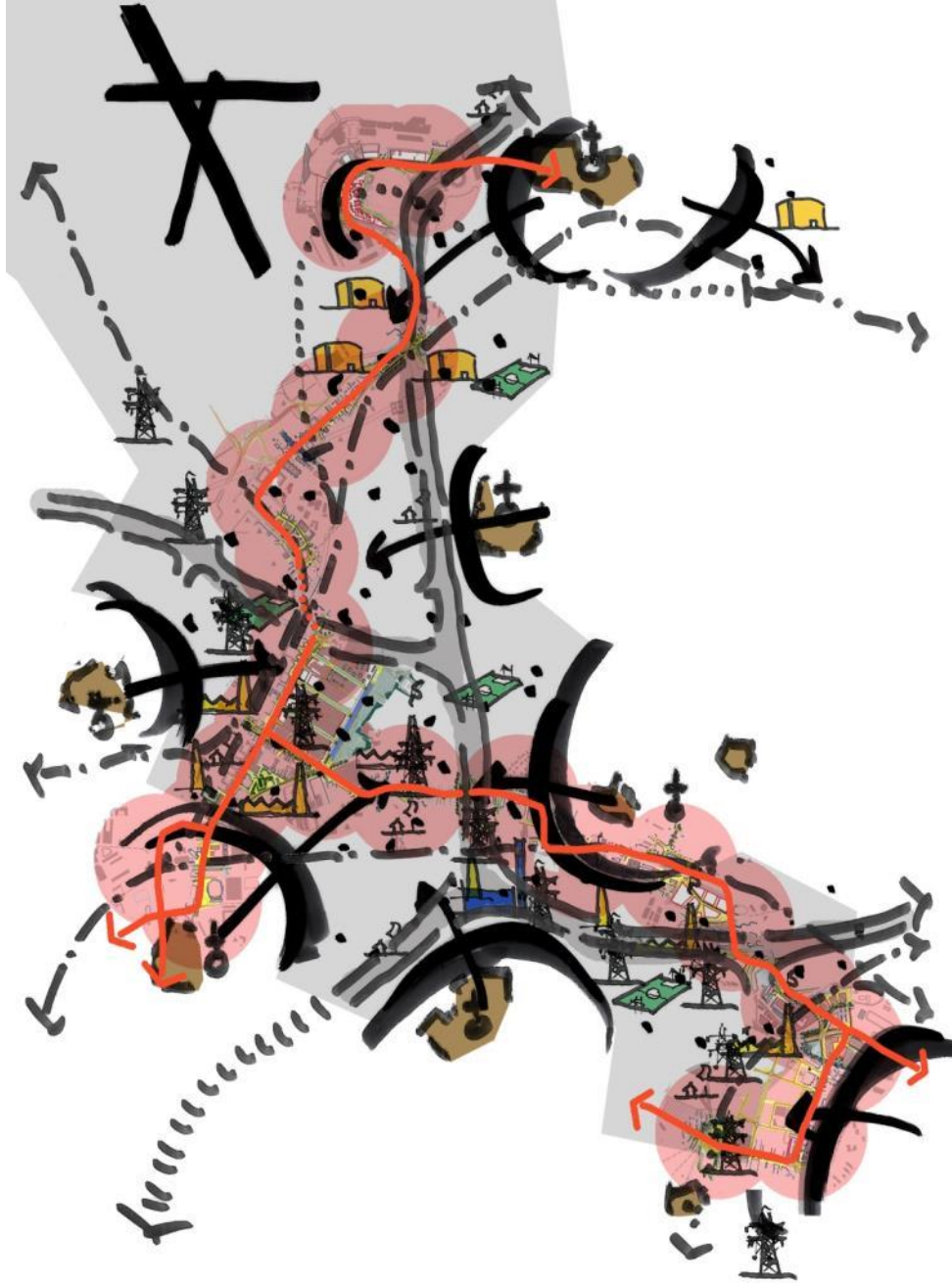














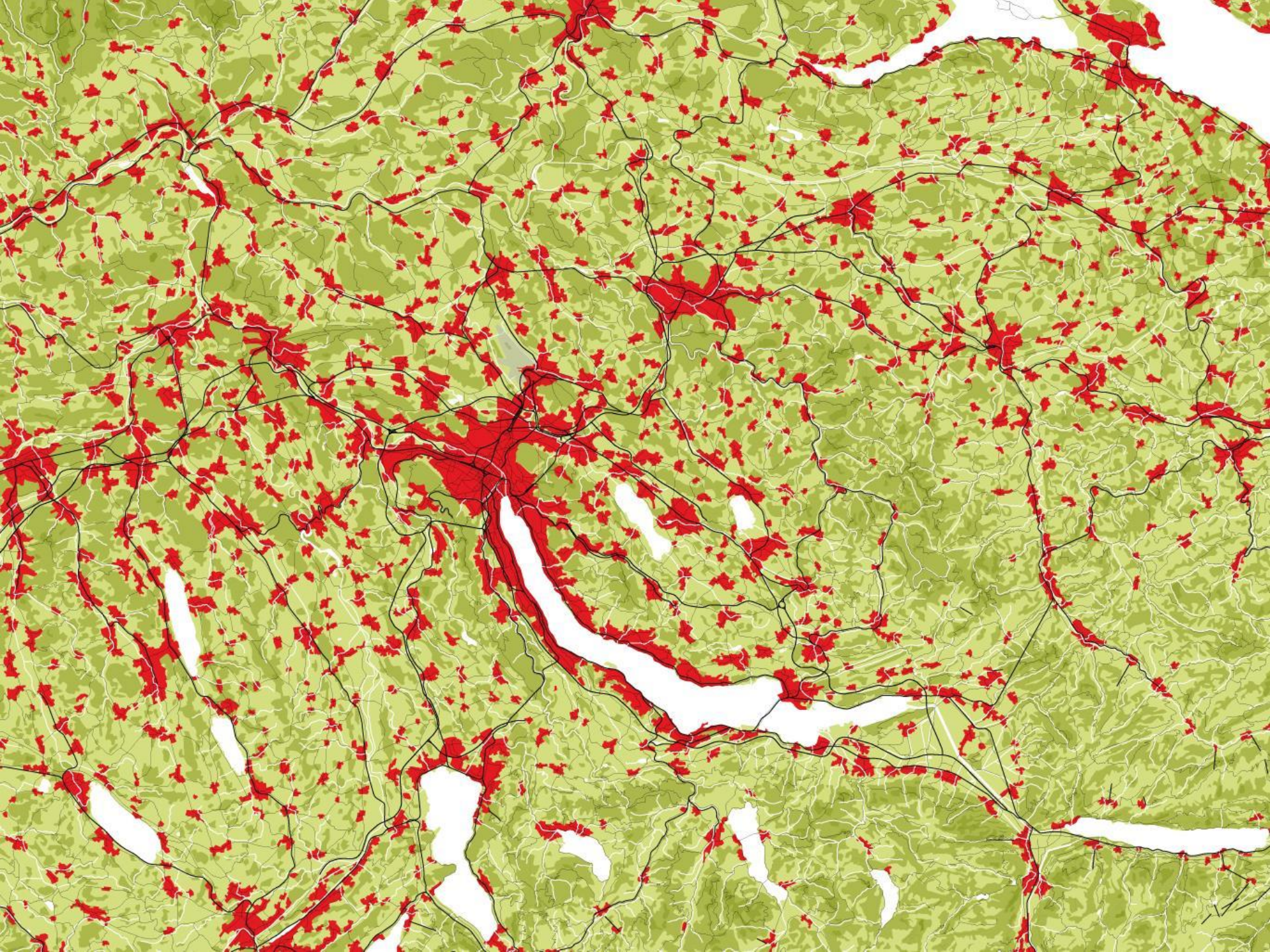
Vittorio Lampugnani



Kay Axhausen



Adrienne Grêt-Regamey







Tagesschau SF, 21. Januar 2011



P109 109 SF 1 TXT 21.01.11 WATCHES

Stichwort 21.01.11 13:52

### Fokus auf bereits bebaute Räume

Das gemeinsam von Vertretern von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden ausgearbeitete Raumkonzept Schweiz definiert nun als Oberziel, bestehende Siedlungen zu verdichten.

Dazu soll die Siedlungserneuerung gegenüber der Ausscheidung neuer Baugebiete den Vorrang erhalten. Noch unverbauter Landschaften sollen in der Planung als Räume für die Naherholung, die Artenvielfalt und eine multifunktionale Landwirtschaft ausgeschieden werden.

Bei der Planung der Verkehrsinfrastruktur soll die optimale Auslastung bestehender Infrastrukturen künftig vor dem Bau neuer Verkehrswege Priorität haben.

SMS-FLASH! Die wichtigsten News:

100 START an 898 (CHF -.50/SMS)

-

+

AUSLAND 1

WETTER

**„Die Siedlungsverdichtung und die qualitative Aufwertung bestehender Siedlungsräume sollen gegenüber der Ausscheidung neuer Baugebiete den Vorrang erhalten.“**

**„Bei der Planung der Verkehrsinfrastruktur soll die optimale Auslastung bestehender Infrastrukturen künftig vor dem Bau neuer Verkehrswege Priorität haben.“**

**„Noch unverbauete Landschaften sollen in der Planung als Räume für die Naherholung, die Artenvielfalt und die Landwirtschaft ausgeschieden werden.“**



# Tages-Anzeiger

Die unabhängige schweizerische Tageszeitung

Montag  
30. September 2013

Fr 3.50, Ausland: € 3.00 / AZ 8021 Zürich  
121. Jahrgang Nr. 226 - Auflage 188 602

**Foto** Die Grenzen zwischen Kamera und Handy lösen sich auf. Nokia packt Millionen von Pixeln in sein Smartphone. 30

**Uetliberg** Dichter Urwald, tiefe Abgründe - und ein Hauch Wildwest: Zürichs Hausberg wird unterschätzt. 13

**Hugh Jackman** Der Star versteht es, sein Publikum um den Finger zu wickeln. 21



## Verkehrsexperten fordern Ausbaustopp für Strasse und Schiene

Die Mobilität muss teurer werden, der Verkehr abnehmen. Nur so lasse sich der Kollaps verhindern.

**Von Stefan Häne** Bevölkerung wächst Die Schweizer Bevölkerung wächst sukzessive - und mit ihr der Verkehr, und zwar stark überproportional. Die Folge sind überfüllte Züge und deshalb terlangende Staus. Politiker wollen deshalb mit Milliardenbeträgen die Engpässe seitigen und Sanierungen sicherstellen. Dass der Ausbau der Infrastruktur das Verkehrsproblem nun aber infrage. Verkehrsexperten fordern deshalb, die Nachfrage nach «gottgegebenen» und Schienen sei nicht «gottgegeben», sagt Patrick Ruggli vom Planungs- und Beratungsunternehmen Ernst Basler + Partner. Es werde so viel gefahren, weil Mobilität viel zu billig sei. Klaus Zehbrücken von der Hochschule für Technik Rapperswil warnt zudem vor einem finanziellen Abenteuer, weil die Kosten

für den Unterhalt der Infrastrukturen - 3 Milliarden Franken pro Jahr - schneller steigen würden als jene für die Infrastruktur (4,5 Milliarden).

**Die Kosten selber tragen** Die Verkehrsexperten fordern deshalb einen Systemwechsel. Sie wollen die Mobilität verteuern sowie den Verkehr verbillern, statt neue Strassen und Schienen zu bauen. Der Verkehr, sagen sie übereinstimmend, soll seine Kosten selber tragen. Zwar zeigt die Politik Bemühungen in diese Richtung, doch geht dies den Fachleuten zu wenig schnell und zu wenig weit. Die Fakten, etwa zu Mobility Pricing, seien längst bekannt, sagt ETH-Professor Anton Günzinger. Bei den anderen Energiefressern - dem Wohnen und der Elektrizität - sieht

Günzinger Fortschritte. In der Mobilität tue sich jedoch nichts. Die Politiker im Bundeshaus würden sich vor einschneidenden Massnahmen scheuen - aus Angst, nicht mehr gewählt zu werden. Die Fachleute erwarten von der Politik nun eine Roadmap, die einen ehrgeizigen Fahrplan für den Wechsel auf das Mobility Pricing festlegt. Doch der Bericht hat erst einen Bericht über die Wirkung dieses Instruments in Aussicht gestellt - bis 2015. So lange wollen die Experten nicht warten. Sie fordern nicht nur eine zügige Umstellung auf eine Verkehrsflotte, die ohne fossile Antriebsstoffe auskommt, sondern auch eine deutliche Reduktion der Fahrkilometer. Der Benzinpriest soll von heute knapp 2 auf 10 Franken pro Liter steigen, das GA doppelt so teuer werden. Sie schlagen zudem vor, die Motorfahrzeugsteuer abzuschaffen und auf den Benzinpriest abzuwälzen sowie die Kantonal- und Gemeindesteuern sowie die Unfallkosten und die Kosten für die Kantonal- und Gemeindestrassen darin zu integrieren. Im Gegenzug sollen Kantons- und Gemeindesteuern sinken. Auch soll die Zahl der Parkplätze reduziert werden. Dies sei möglich, weil die Autofahrer überwiegend kurze Strecken bis zu fünf Kilometern zurücklegten. Solche Distanzen lassen sich problemlos zu Fuss, per Velo oder mit dem ÖV zurücklegen.

**Mobilität stösst an Grenzen** Der Verkehr verbraucht viel zu viel Energie. In der Schweiz sind es 40 Prozent. - Seite 2  
Analyse: Es braucht mehr Intelligenz. In der Schweiz: Infrastruktur. - Seite 3

## Das riskante Geschäft mit den Untermietern

### Heute

#### Zürch Erste Erfahrung für den neuen

Vor einem Monat... senstrach am südl... dem Stachplatz in... für. Ausprobiert... Kontzept beschr... hlt und geordnet ab, was... schaft gibt es kaum Klagen...

#### Erstbesuch Kloten gewinnt erstherby im Penaltyschiessen

Die Flyers sind in der ersten Runde der Meisterschaft die Klare. Nach dem 4:3 im Freiwort... sen gerade die ZSC, Larin haben... Punkte Verwertung auf die... und Übernahmen von... Tabellenplätze. - Seite 27

#### Fussball Der FCZ steigt gegen YB, GC verliert Spiel und Kopp...

In einem turbulenten Spiel in... Gelben Karten und drei Platzverw... setzte sich der FCZ gegen YB mit einem Glück durch. An der Spitze wurden die Grasshoppers beim 0:1 gegen St. Gallen... umala besiegt, und sie verlieren... durch Platzverwe... - Seite 28



SHORT SKIRTS  
look with Gay  
Men Balanced Power Base



STANDARD

STANDARD



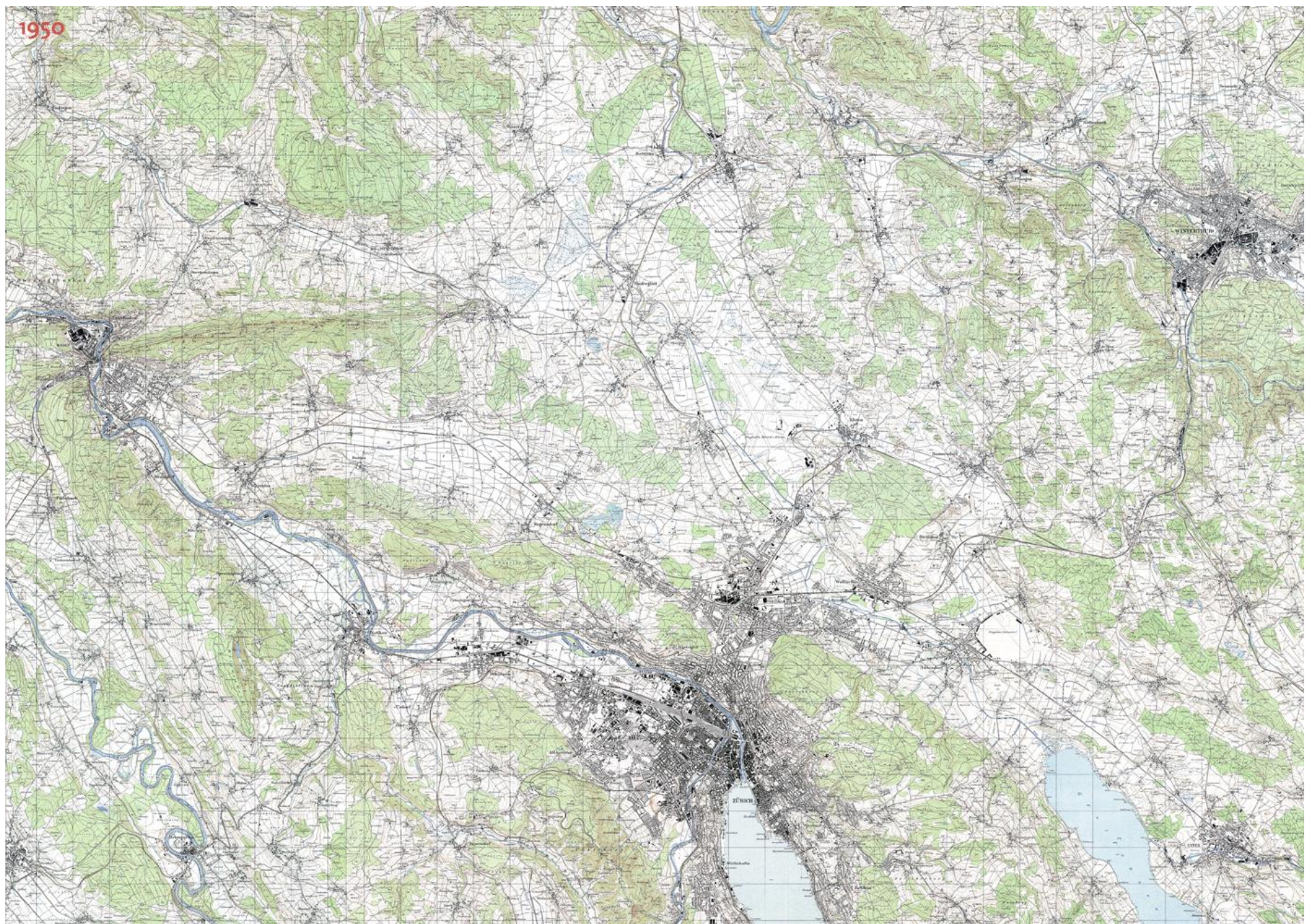
Malibu Ave

30

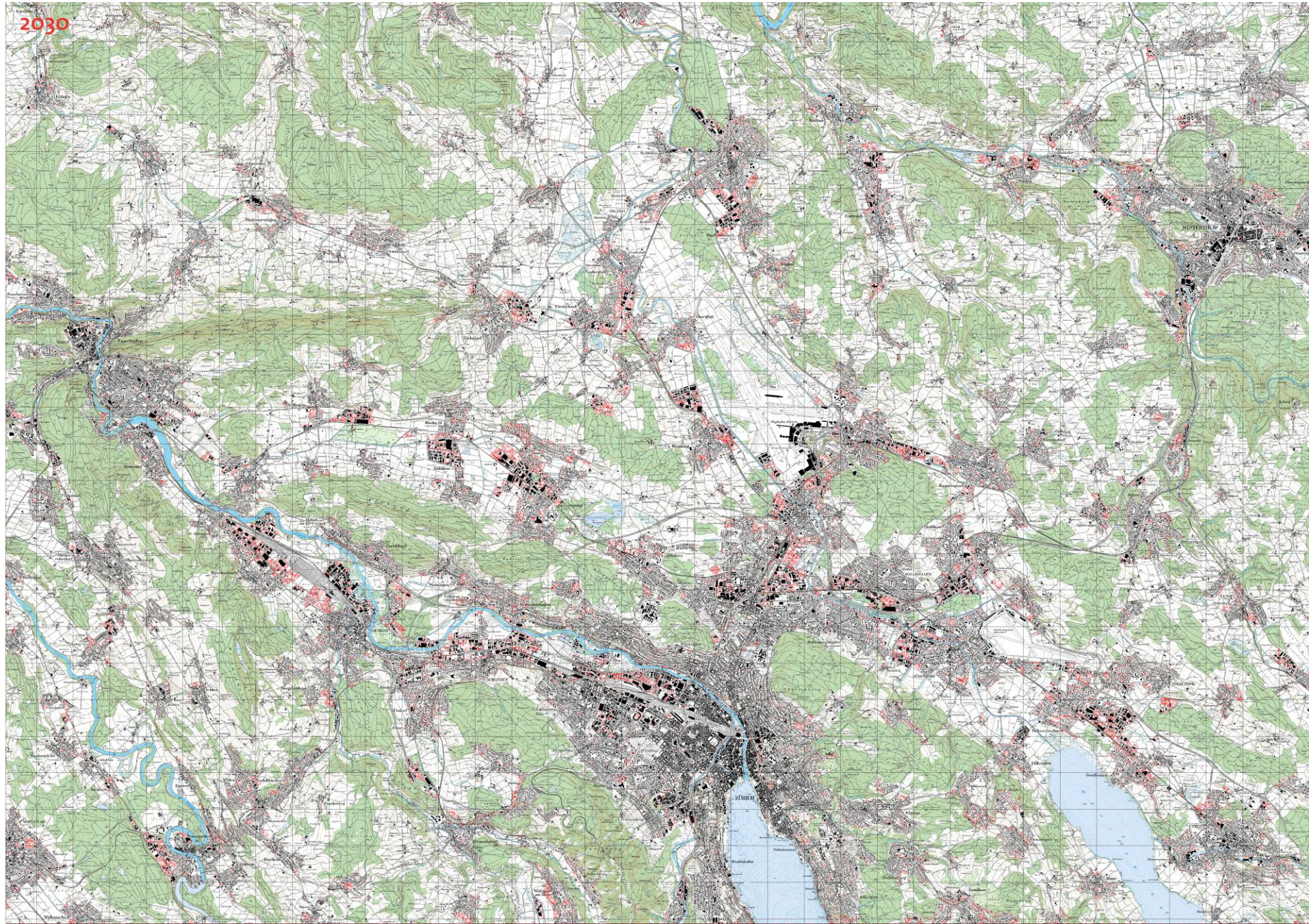
30

Dennis Hopper, *Double Standard*, 1961

1950



2030



2030 (Szenario, NFP 65)



# Quantität      Qualität



**8 Kantone**  
**12 Agglomerationen**  
**563 Gemeinden**  
**2'100 km<sup>2</sup> Fläche**  
**2.8 Mio. Einwohner**  
**1.6 Mio. Beschäftigte**

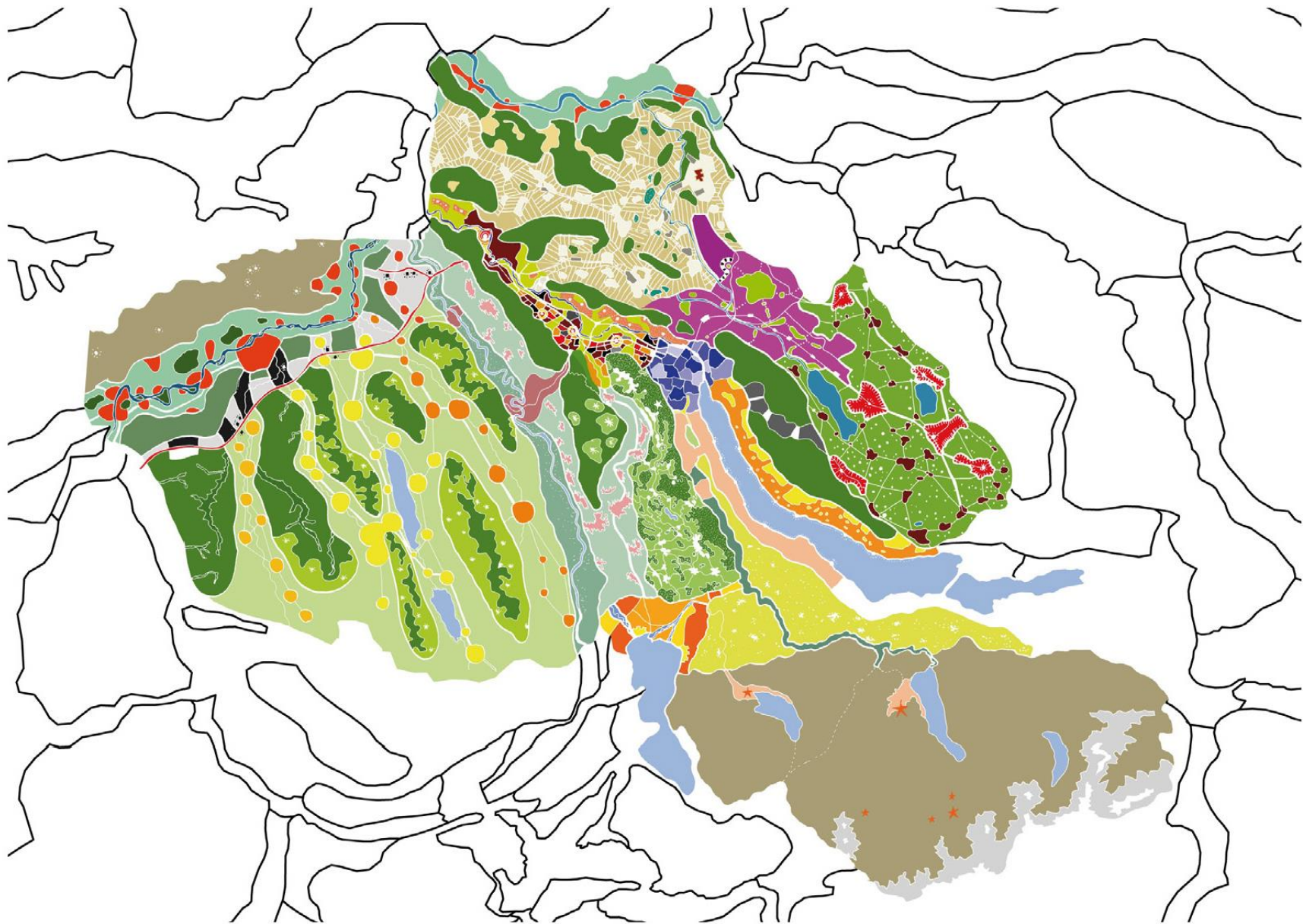


# + 600'000 Einwohner bis 2030

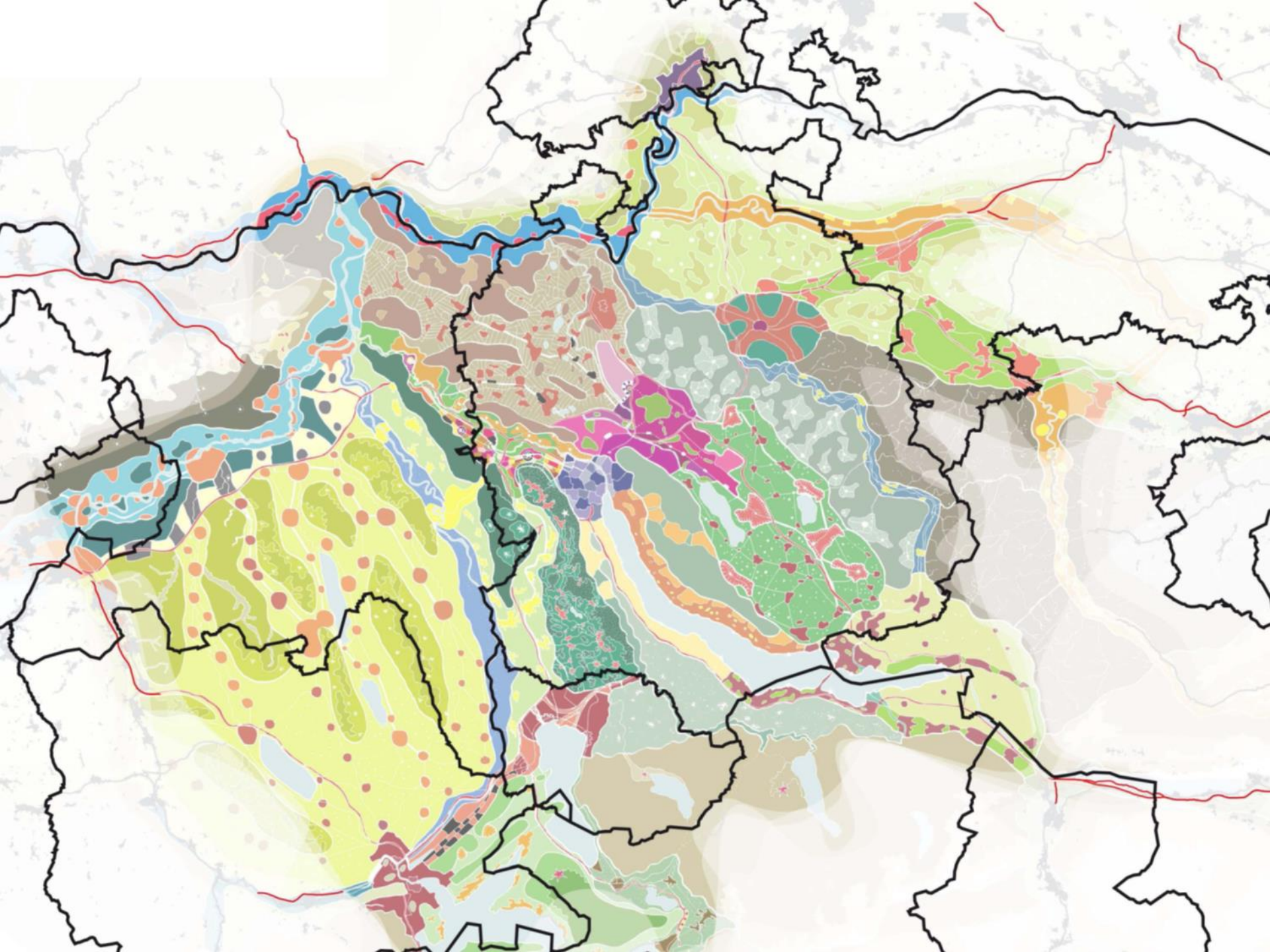
Statisches Amt des Kantons Zürich, Metropolitankonferenz Zürich, Referenzszenario 2013

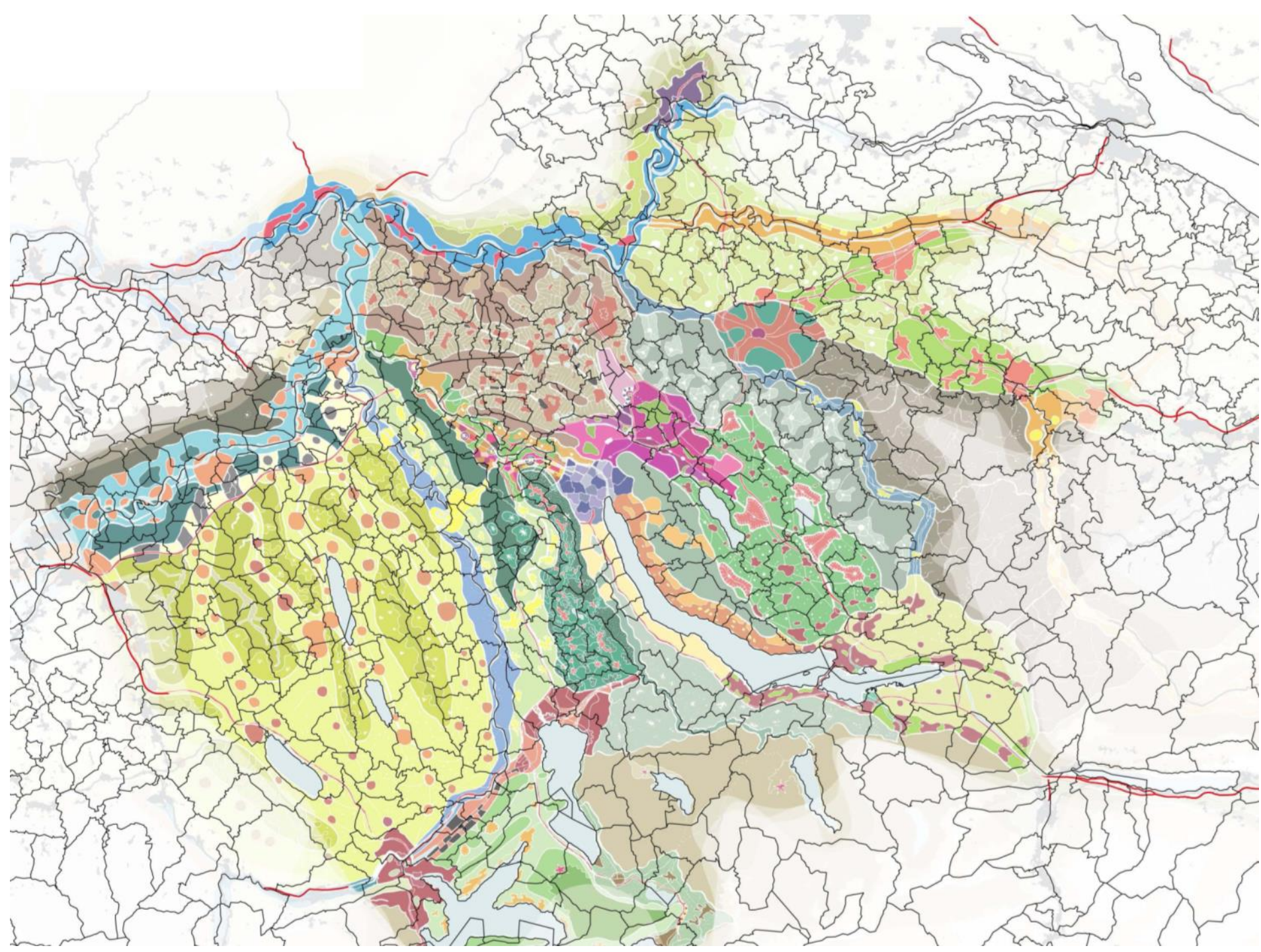


Andy Warhol, *Paint by Numbers*, 1962













Zwei-Seen-Städteband  
Luzern- Zug

Städtelandschaft  
Aaretal

Tor zu den Alpen  
Talkessel Schwyz

Sonnenflanken und  
Waldrücken Säuliamt

